

## NACHRICHTEN

## Roland Christen folgt auf Lienert

**OBWALDEN** red. Der Regierungsrat hat Roland Christen (Bild) als neuen Leiter des Amts für Wald und Landschaft im Bau- und Raumentwicklungsdepartement angestellt. Der 40-Jährige arbeitet seit 2003 als Forstingenieur



für den Kanton. Heute ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Abteilungsleiter Wald und Natur. Er tritt seine neue Funktion per 1. April 2016 an. Christen ist Nachfolger von Peter Lienert als Amtsleiter und als Oberförster. Lienert geht nach 30 Jahren Dienst für den Kanton per Ende März 2016 in Pension.

## Gemeinderäte treten wieder an

**KERNS** red. Im Einwohnergemeinderat Kerns kommt es im Hinblick auf die kommenden Wahlen zu keinem Rücktritt. Das teilt die Gemeinde mit. Gemeindepräsident André Windlin (FDP), Vizepräsidentin Sonnie Burch-Chatti (CVP), Daniel Blättler (SVP), Marco De Col (FDP), Ruedi Windlin (CVP), Beat von Deschwanden (SVP) sowie Monika Ettlin-Kellenberger (parteilos) treten am 28. Februar 2016 bei den Gemeinderatswahlen wieder an.

## Auszeichnung für die Zentralbahn

**STANSSTAD/BERN** red. Für die Bestrebungen im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements verlieh die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz der Zentralbahn (ZB) am Dienstag als erster Unternehmung mit Sitz in Nidwalden das Label «Friendly Work Space». Die Zentralbahn bietet ihren Mitarbeitenden ein respektvolles und wertschätzendes Arbeitsumfeld und setzte sich für gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen ein, schreibt das Bahnunternehmen in einer Mitteilung.

## SVP empfiehlt viermal Ja

**NIDWALDEN** red. Die SVP Nidwalden hat am vergangenen Montag ihre Parolen zur kantonalen Abstimmung vom 29. November gefasst.

Die Aufhebung der Übergangsrente bei der Pensionskasse des Kantons unterstützte die Partei mit 36 zu 11 Stimmen bei zwei Enthaltungen. Die SVP sei für die Streichung dieser einseitig durch den Steuerzahler finanzierten Möglichkeit, sich als Angestellter des Kantons Nidwalden frühpensionieren zu lassen, schreibt die Partei in einer Mitteilung.

Mit 39 zu 10 Stimmen bei drei Enthaltungen befürworteten die anwesenden SVP-Parteimitglieder eine Obergrenze von 6000 Franken beim Fahrkostenabzug für Pendler bei den kantonalen Steuern.

## SVP unterstützt Schulgeld

Ja sagt die Partei auch zur Änderung des Ergänzungsleistungsgesetzes betreffend die Kürzung der persönlichen Auslagen sowie Anpassung des Vermögensverzehr. Mit 41 zu 8 Stimmen bei drei Enthaltungen ist die SVP auch für diese Kürzungen als Teil eines Gesamtmassnahmenpaketes.

Auch das Schulgeld für die Mittelschule und Brückenangebote finden bei der SVP eine Mehrheit. Mit 47 zu 3 Stimmen bei keiner Enthaltung ist die Partei für einen symbolischen jährlichen Beitrag von 500 Franken für den freiwilligen Besuch von zusätzlichen überobligatorischen Schuljahren.

## Gesplattene SP hält zu Windlin

**OBWALDEN** Die SP musste sich bei der Wahlempfehlung für den Ständerat aus einem Dilemma befreien. Ihr Entscheid für André Windlin fiel denkbar knapp aus.

ROMANO CUONZ  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Als die Obwaldner Genossinnen und Genossen im ersten Wahlgang der Ständeratswahl den FDP-Kandidaten André Windlin mit einem doch deutlichen 14 zu 7 Stimmen-Mehr unterstützten, staunte nicht nur die CVP, die mit Erich Ettlin den Kürzeren gezogen hatte. Auch andere, eher parteipolitisch denkende Leute schüttelten über diesen Entscheid der Rot-Grünen den Kopf. «Wir konnten nach einem fundierten Verfahren und bei einer angeregten Diskussion keine massiven Unterschiede zwischen den beiden Kandidaten feststellen», stellte Co-Präsidentin Nicole Wildisen an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung am Montag in Sarnen rückblickend fest. Nicht einen Parteientscheid, sondern ein Entscheid zu Gunsten der Person André Windlin habe man da getroffen. Indem sie auf den zweiten Wahlgang vorausblickte, meinte Nicole Wildisen: «Nach dem überraschenden, ermüthenden Rechtsrutsch müssen wir

«Wir haben den Besseren gewählt, daran hat sich inzwischen nichts geändert.»

AMBROS ALBERT,  
KANTONS RAT GISWIL

unsern Entscheid nochmals überdenken.» Dabei machte die Co-Präsidentin kein Hehl daraus, dass sie als Gegensteuer eine Kehrtwende ihrer Partei mit der Unterstützung des CVP-Kandidaten Erich Ettlin begrüssen würde. Auch eine mögliche Stimmfreigabe stellte sie zur Diskussion.

## Befürchtungen und engagierte Voten

Gleich als erster Redner zeigte der frühere Bundesrichter Niccolo Raselli der Partei das Dilemma auf, in das sie sich manövriert hatte. «Beide Kandidaten sind gleich weit von der SP entfernt, bei einem Umschwenken müssen wir nach dem deutlichen Mehr vom letzten Mal schon gut argumentieren, wenn wir nicht als Wendehälse in die Geschichte eingehen wollen.» Sehr engagiert trat der Giswiler Biolandwirt und Kantonsrat Ambros Albert für seinen Berufskollegen aus Kerns ein. «Wir haben den Besseren gewählt, daran hat sich inzwischen nichts geändert», sagte er. Und er bestand darauf: «Wer A sagt, muss auch B sagen, wir sind nicht Egoisten, sondern Sozialisten.»

Auch der Giswiler Gemeindepräsident Beat von Wyl sprach sich für eine geradlinige Politik der Linkspartei und ein Festhalten am Kandidaten aus. Dagegen hielt der Sarner Kantonsrat Max Röteli: «Der Rechtsrutsch im Parlament macht mir Angst, für mich geht es hier um die Prinzipienfrage, ob wir in Bern die FDP-Fraktion unterstützen können und wollen.» Co-Präsident Guido Cotter

schlug als Ausweg aus dem Dilemma, in dem sich die SP nach dem Rechtsrutsch in Bern heute zweifelsohne befinde, Stimmfreigabe vor. «Damit fällt uns kein Zacken aus der Krone, und wir können den Rechtsrutsch ein wenig korrigieren», meinte er. Dies sei angebracht, zumal die SP bundesweit der CVP sicher näher stehe als der FDP. Niccolo Raselli hielt ihm entgegen: «Selbst eine Stimmfreigabe müssen wir sehr gut begründen, wenn wir nicht Windfahnen sein wollen.»

## Hartes Ringen um Entscheid

Die Diskussion darüber, ob die SP nun an ihrer einmal getroffenen Personenwahl festhalten und André Windlin weiter unterstützen wolle oder ob sie durch ein Umschwenken zum CVP-Mann Erich Ettlin dem Rechtsrutsch in Bern gegensteuern solle, war sehr lebhaft. Dabei zeigte sich, wie diese Frage die Partei in zwei Lager spaltete. Eine Stimmfreigabe wurde mit 11 zu 10 Stimmen ganz knapp abgelehnt. Die entscheidende Abstimmung aber, ob man bei André Windlin bleibt oder zu Erich Ettlin umschwenkt, war noch knapper. Nachdem die Auszählung im ersten Anlauf ein unentschiedenes 7 zu 7 ergab, rief Nicole Wildisen zu einer zweiten Auszählung auf. Nun hielten acht Mitglieder ihre Hand für André Windlin und sieben für Erich Ettlin auf. Dass diese Empfehlung zu Gunsten von André Windlin wenig abgestützt ist, zeigten auch die sechs Enthaltungen.

## «Bahnhöfli»-Küche steht wieder unter Dampf



Die Gäste geniessen das Essen aus der «Bahnhöfli»-Küche. Das neue Wirtepaar Andriane Zemp und Ronny Krüger.

Bilder Kurt Liembd

**DALLENWIL** Bevor das «Bahnhöfli» heute neu eröffnet, liessen die Gastgeber am Dienstag 25 Testesser auf das Personal in Küche und Gaststube los.

Der Koch konnte einem fast leid tun. Denn wenn 25 Leute, sogenannte Testesser, fast gleichzeitig ins Lokal kommen, beliebig und querbeet aus der Karte bestellen, dann könnte in der Küche der Teufel los sein. War es aber nicht. Denn Küchenchef Ronny Krüger und seine Mitarbeiter sind erfahrene Gastro-Profis und erledigten ihre Aufgabe in aller Ruhe und professionell, sodass alle Gäste ihr Essen innert kurzer Zeit erhielten. Auch das Service-Personal agierte professionell und ging sogar auf Spezialwünsche ein.

## Die Hauptprobe ist gelungen

Das «Bahnhöfli» Dallenwil fuhr am Dienstagabend den Betrieb quasi von null auf hundert, nachdem es während einiger Zeit geschlossen und sanft renoviert worden war. Und die Haupt-

probe für die offizielle Eröffnung von heute ist gelungen. Die neuen Gastgeber sind Andriane Zemp und ihr Lebenspartner Ronny Krüger. «Es ist uns ein Anliegen, den guten Ruf des «Bahnhöfli» weiterzuführen», sagte Andriane Zemp. Sie sind die Nachfolger von Vreni und Aschi Aschwanden, welche das Lokal als Steakhouse zu einer beliebten Adresse weitherum gemacht hatten. Die neuen Gastgeber kommen beide aus der Gastronomie und wagen nun den Schritt in die Selbstständigkeit.

## Testesser mussten Noten geben

Die Testesser am Dienstag waren aber nicht nur zum Geniessen da, sondern mussten den Betrieb auch bewerten, so ähnlich wie in der Sendung «Mini Beiz – dini Beiz» auf SRF. Nur gab es in Dallenwil nicht nur eine Gesamtnote wie im TV, sondern auch Einzelkriterien wie Qualität der Speisen, Service, Sauberkeit, Auswahl, Freundlichkeit, Zubereitung waren zu bewerten und eine Gesamtnote zwischen einem und fünf Sternen zu geben. Wie vielfältig die Testesser bestellten, zeigt ein Blick auf einen der Tische, an dem auch Gastro-Profi Herbert Huber sass. Huber bestellte ein Tatar, seine Frau Kalbsleberli mit Rösti, der Stanser Landrat Peter

Wyss bestellte ein Original Kalbs-Cordon-Bleu, Liegenschaftsbesitzer Gerhard Kesseli Poulet-Flügel im Chörbli und seine Frau Kalbsleberli Calvados. Am Nebentisch bestellte Marco Amstad, Gastgeber im «Schützen» Stansstad, Züriger-Geschnetzeltes mit Rösti, ein anderer

«Es ist uns ein Anliegen, den guten Ruf des «Bahnhöfli» weiterzuführen.»

ANDRIANE ZEMP,  
WIRTIN

Gast gar Zanderfilet. Vorgängig hatten einige Salate, Cocktails, eine Curry-Suppe oder eine Rübli-Orangensuppe gewünscht. Was für einen unerfahrenen Koch für Stress sorgen würde, meisterte das Küchen- und Service-Team ohne Probleme.

## Fachleute diskutieren mit Laien

An den Tischen wurde nicht nur gegessen, sondern auch eifrig gefachsimpelt, auch zwischen Gastro-Fachleuten und Gastro-Laien. Der Grundtenor war

eindeutig positiv, es war viel Lob zu hören. Es gab auch Kritik, welche dem Gastgeberpaar willkommen war. Die Rüebli-Orangensuppe hätte etwas zu wenig Orangengeschmack, sagte zum Beispiel der Stanser Landrat und Prodega-Chef Peter Wyss. Herbert Huber wiederum fand, die Beilagen zum Tartar seien etwas zu üppig. «Weniger wäre mehr, aber das Tartar selber ist Spitze», so Huber. Überhaupt entpuppte sich Peter Wyss als Gastrokenner und lobte zum Beispiel den Käse im Cordon bleu und freute sich als Dessert-Liebhaber über das Schokoladenmousse auf dem Dessertteller. Wie viele Sterne die Auswertung der Fragebogen ergibt, wird die Wirtin Andriane den Gästen sicher gerne erzählen.

Auch wenn die gutbürgerliche Küche im «Bahnhöfli» geblieben ist, etwas ist neu: Das «Bahnhöfli» ist nun ein Nichtraucherbetrieb. Dafür gibt es eine Raucherlounge im Freien.

KURT LIEMBD  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

## HINWEIS

Offizielle Eröffnung mit Apéro heute Donnerstag 16 bis 22 Uhr. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag, 8 bis 24 Uhr. Ruhetage: Sonntag und Montag.